

Tränen einer Mutter – Besuch aus Lüneburg

Zu unseren Sprechstunden am Vormittag erschien eine Dame, die ihren halbwüchsigen Sohn – und ihren Hund mitbrachte. Annemarie B. berichtete, dass ihr Hund Bernie, ein Mix aus Schäferhund und Labrador immer wieder Durchfälle hat. Die Abstände wurden kürzer und nun hatte Bernie nachts auch noch in die Wohnung „gemacht“.

Klar – wir können den Durchfall sofort stoppen. Nahezu alle Hunde reagieren mit „Hurra-kein-Durchfall-mehr“, wenn wir Buscopan i.v., Dexadreson forte s.c. und Lincospectin i.m. injizieren. Das hat sich in den vergangenen zig-Jahren als die Maßnahme erwiesen. Klar ist auch – wenn am nächsten Tag nicht wirklich „Hurra“ zu rufen ist, dann wird's gefährlich. Resistente und Superresistente Keime bringen unsere Hunde in zunehmendem Maße in Gefahr. Die haben Ihre „Schnauze“ ja auch dichter an der Erde als der Mensch und nehmen Keime auf, mit denen wir wohl weniger zu rechnen haben. Ihr Immunsystem, sofern es noch gut funktioniert, hält diese Fieslinge in Schach – irgendwann ist aber Schluss mit der Immunabwehr und die „Bremsschuhe“ sind weg. Die Krankheit bricht blitzartig und mit voller Wucht aus.

Kennen wir. So what ? Annemarie B. zögert. Als Alternative nannte ich die Therapie mit Ozon oder Chlordioxid. Und dann brach es aus ihr heraus: Chlordioxid kennt sie, hat sie, und sie verwendet auch die 22,5 %ige Natriumchloritlösung und die 3,5 %ige Salzsäure. Schon lange behandelt sie sich selbst und ihre Familie damit – mit Erfolg. Aber ihren Hund wagte sie damit nicht zu behandeln – noch nicht. Sie fing an zu weinen und berichtete von ihrer Tochter, die, kaum 20-jährig, eine HIV-Infektion aus dem Urlaub mitgebracht hatte. Die hat sie 3 Wochen mit Chlordioxid behandelt, nachdem sie mein Buch gelesen hatte. Und nun – nach Monaten - hat ihre Tochter kein HIV mehr. Der Tränenfluß war nicht zu stoppen.

„Und Sie meinen, ich solle jetzt meinen Hund auch behandeln“, fragte sie. Na klar, und zwar mit 2 plus 2, höchstens 3 plus 3 in 8 ml Wasser gelöst, zwei oder dreimal vor dem Essen eingeflößt befreit das Mikrobiom – oder was davon übrig ist - von allen Fieslingen. Natürlich sollte sie auch die EM Gabe nicht vergessen, denn die allein baut das Mikrobiom wieder auf, und den anorganischen Schwefel, von dem ich in dem Text >Grundlagen einer vernünftigen Ernährung und Therapie< geschrieben hatte.

Gut, okay, dann behandeln wir heute ihren Hund nicht und sie machen das halt selbst, so wie besprochen.

Sie fragte noch: Darf ich Sie umarmen? Na klar, ich habe nichts gegen die Nähe zu hübschen Frauen. Ich spürte ihr nasses Gesicht. Tschüss, und alles Gute.

Dirk Schrader, Hamburg

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

Dirk Schrader | dr. Steven-F. Schrader | dr. Ifat Meshulam | Rudolf-Philipp Schrader

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[zurück zur Hauptseite](#)
